

Einstellung von Südtiroler Eltern zu den Pflichtimpfungen für Kinder

Hermann Atz



Atz, Hermann (2017): Einstellung von Südtiroler Eltern zu den Pflichtimpfungen für Kinder. Kurzbericht zu einer empirischen Untersuchung, Bozen: apollis.

Interne Projektnummer: 859

Projektleitung: Hermann Atz

Forschungsteam: Elena Vanzo, Philipp Ellemunter

Bozen 2017.

Andere Produkte zu diesem Projekt:

apollis (2017): Einstellungen von Südtiroler Eltern zu den Pflichtimpfungen für Kinder. Methoden- und Tabellenband zu einer empirischen Untersuchung. Bozen: apollis.

Ausgangslage

Das neue italienische Impfgesetz

- Am 19. Mai 2017 hat der italienische Ministerrat per Dekret beschlossen, die Zahl der Pflichtimpfungen für Kinder auf zwölf zu erhöhen. Zudem wurde eine Reihe von empfindlichen Sanktionen beschlossen, um die Impfpflicht durchzusetzen.
- Am 28. Juli 2017 ist dieses Dekret vom italienischen Parlament in ein Gesetz umgewandelt worden, wobei die Zahl der verpflichtenden Impfungen auf zehn reduziert und die Sanktionen abgeschwächt wurden.
- Neben Geldstrafen werden nicht geimpfte Kinder von öffentlichen Kinderhorten und Kindergärten ausgeschlossen.

Gegen diese Regierungsverordnung gab und gibt es in ganz Italien Proteste. Auch in Südtirol hat diese Gesetzesneuerung großes Aufsehen erregt. Impfkritische Interessengruppen haben sich ebenso zu Wort gemeldet wie verschiedene politische Gruppierungen.

Am 7. Juni wurde im Südtiroler Landtag mit großer Mehrheit ein Begehrensantrag genehmigt, in welchem das italienische Parlament und die italienische Regierung dazu aufgefordert werden, die Zwangsmaßnahmen zu streichen und eine umfassende und ausgewogene Aufklärungskampagne durchzuführen. Die Landesregierung hat die Abschwächungen im Gesetz gegenüber der Verordnung als ausreichenden Schritt in diese Richtung gewertet.

Die administrative Umsetzung des Gesetzes gestaltet sich nicht einfach, da allein in Südtirol rund 90.000 Kinder betroffen sind. Immer wieder finden Informationsveranstaltungen und Bürgerversammlungen zum Thema statt, wo sich Eltern genauer über die konkreten Auswirkungen kundig machen können.

Auf diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die betroffenen Eltern die Situation erleben.

Ziele der Untersuchung

Zielgruppe der Befragung waren Eltern von Kindern, die von Impfpflicht betroffen sind.

Inhaltlich geht es darum besser zu verstehen,

- wie gut der Informationsgrad der Eltern ist,
- welche Einstellungsmuster sie in Bezug auf Kinderimpfungen haben,
- wie sie zur Impfpflicht und den Sanktionen stehen,
- welche Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf die Thematik bestehen,
- was sich die Eltern von den verschiedenen Akteuren erwarten.

Das neue Gesetz trifft viele Eltern – aber auch die zuständigen Stellen der Gesundheitsdienste und die Schulen – offenbar überraschend und unvorbereitet.

An die Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) haben sich viele besorgte und verunsicherte Eltern gewandt. Diese stellt sich nun die Frage, ob das nur einzelne Stimmen sind oder ob es der Meinung eines größeren Teils der Bevölkerung entspricht. Darüber hinaus geht es um ein besseres Verständnis dafür, welche Wünsche und Bedürfnisse die Eltern haben und was die VZS dazu beitragen kann, diese Bedürfnisse abzudecken. Deshalb soll eine kurze, schnelle Umfrage zum Thema durchgeführt werden.

Die Untersuchung

Methode

- Persönliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen

Grundgesamtheit und Stichprobe

- Südtiroler Eltern von Kindern bis zu 14 Jahren
- Systematische Stichprobe von 200 Müttern oder Vätern, geschichtet nach den Quotenmerkmalen
Alter der Kinder (0-6, 7-14), Art der Gemeinde (Stadt, Land) und Sprache (Deutsch/Ladinisch, Italienisch/andere)

Durchführungszeitraum

- August 2017

Die Befragung wurde von 6 geschulten Interviewern im Zeitraum vom 5. August bis zum 6. September 2017 mithilfe von Tablets durchgeführt. Zielpersonen wurden dort rekrutiert, wo Eltern von Kindern unter 15 Jahren leicht anzutreffen sind (Sommerbetreuung, Spielplatz, Schwimmbad, Kinderarzt usw.). Die Befragungsorte sollten variieren und nicht alle nebeneinander liegen.

Bei der Auswahl war ein Quotenplan zu berücksichtigen, der die Verteilung der Merkmale Alter des Kindes, Art der Gemeinde und Sprache der Eltern in der Südtiroler Bevölkerung widerspiegelt.

Die realisierte Stichprobe

Verteilung der realisierten Stichprobe nach Quotenmerkmalen

	<i>Alter des jüngsten Kindes</i>		<i>GESAMT</i>
	<i>0-6 Jahre</i>	<i>7-14 Jahre</i>	
<i>Erstsprache Deutsch/ Ladinisch</i>	73	69	142
<i>Erstsprache Italienisch/ andere</i>	40	15	55
<i>Stadt</i>	54	29	83
<i>Land</i>	59	55	114
<i>GESAMT</i>	113	84	197

Mit Ausnahme einer einzigen Kategorie (italienischsprachige Eltern von Kindern zwischen 7 und 14 Jahren), die unterrepräsentiert ist, wurde der Quotenplan erfüllt. Auch die demografischen Merkmale (Bildungsgrad, Haushaltsgröße, Alter der befragten Eltern) weisen eine plausible Verteilung auf, sodass die Stichprobe in dieser Hinsicht recht gut die Verhältnisse in der Grundgesamtheit wiedergibt, ohne im strengen Sinn repräsentativ zu sein.

Da vom Impfgesetz Mütter und Väter der Kinder gleichermaßen betroffen sind, wurde jeweils nur ein Elternteil befragt, nämlich der leichter erreichbare, wodurch Männer unterrepräsentiert sind und nur ein Viertel der Stichprobe ausmachen. Tatsächlich bestätigen über 90 Prozent der Befragten, dass sie selbst und der andere Elternteil die gleiche Einstellung zum Thema Impfen haben.

Informationsstand der Eltern

Vom neuen Impfgesetz wissen fast alle Eltern:

- 94% der Eltern in der Stichprobe erklären, vom neuen Impfgesetz gehört zu haben,
- überdurchschnittlich viele – aber immer noch wenige – Nicht-Informierte gibt es unter den Vätern; ansonsten sind alle Gruppen ähnlich gut im Bild.

Deutlich geringer ist der Informationsgrad der Eltern hinsichtlich der Vor- und Nachteile von Kinderimpfungen:

- gut 40% der befragten Eltern bezeichnen sich selbst als weniger oder gar nicht gut informiert (Genauerer später).

Der subjektive Informationsgrad über Vor- und Nachteile des Impfens

- liegt bei Frauen etwas höher als bei Männern
- steigt leicht mit der schulischen Bildung
- ist in der Stadt deutlich höher als in Landgemeinden
- wird von italienischsprachigen Eltern etwas höher eingeschätzt als von deutsch- oder mehrsprachigen.

Einstellung zum Impfen und zum neuen Impfgesetz

Die Untersuchung differenziert zwischen der Einstellung zum Impfen allgemein und zur neu geregelten gesetzlichen Impfpflicht samt Sanktionen im Speziellen.

- Rund 70 Prozent der Befragten stehen dem Impfen selbst positiv gegenüber, der Rest ist skeptisch bis ablehnend.
- Der größere Teil der Impfbefürworter lehnt jedoch den staatlichen Zwang zum Impfen ab und plädiert für die Entscheidungsfreiheit der Eltern.

Diese beiden Kategorien bilden die Grundlage der nachstehend erörterten Typenbildung, durch welche die betroffenen Eltern drei Kategorien hinsichtlich ihrer Einstellung zum Impftema zugeordnet wurden.

Konstruktion Typologie „Impfen und Impfzwang“

Welche der beiden nachstehenden Aussagen entspricht eher Ihrer Meinung?	Befürwortet Impfen <i>(Vermeidet Komplikationen im Erwachsenenalter, um Krankheiten auszurotten, Nichtimpfen ist verantwortungslos)</i>	
	ja	nein
<i>Der gesetzliche Impfzwang ist richtig und Eltern, die ihre Kinder nicht impfen lassen, sollen bestraft werden.</i>	Befürworter Impfzwang (26%)	
<i>Aufgabe der staatlichen Stellen ist es, aufklären und zum Impfen aufzufordern, die letzte Entscheidung steht den Eltern zu.</i>	Liberale Impfbefürworter (45%)	Impfskeptiker (29%)

Diese Typologie beruht auf der Kombination von zwei Dimensionen:

- der Einstellung zum Thema Impfen allgemein
- der Meinung über das neue staatliche Impfgesetz, das 10 Impfungen für Kinder zur Pflicht macht und entsprechende Zwangsmaßnahmen und Sanktionen vorsieht.

Die Einstellung zum Impfen wurde dabei durch folgende 3 Items erfasst:

Die Impfung im Kindesalter ist sehr wichtig, um das Risiko schwerer Komplikationen im Erwachsenenalter zu vermeiden.

Die Impfung möglichst vieler Kinder ist notwendig, damit bestimmte Krankheiten praktisch ausgerottet werden und Personen mit schwacher Gesundheit sich nicht anstecken können.

Wer seine Kinder nicht impfen lässt, gefährdet ihre Gesundheit in verantwortungsloser Weise (abgesehen von speziellen Fällen, wo eine Impfung aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist).

Als Befürworter/in wird eingestuft, wer diesen Aussagen zustimmt.

Naturgemäß ist niemand für das Impfgesetz, der das Impfen selbst ablehnt, weshalb der vierte mögliche Typ nicht vorkommt.

Befürworter Impfzwang

Unter folgenden Gruppen befinden sich besonders viele **Befürworter/innen der Impfpflicht** mit staatlichen Sanktionen:

- Italienischsprachige (+ + +)
- Stadtbevölkerung (+ + +)
- Befragte mit Universitätsabschluss (+ +)
- Befragte, die einen Gesundheitsberuf haben (+)
- Befragte zwischen 35 und 44 Jahren (+)

(Die Anzahl der +Zeichen in Klammer steht für die Stärke des Effekts)

Da die italienischsprachige Bevölkerung Südtirols zum Großteil in der Stadt lebt, sind die beiden Faktoren stark korreliert. Der Sprachfaktor ist dabei der primäre, obwohl auch unter deutschsprachigen Eltern in Stadtgemeinden ein höherer Anteil von Befürwortern des Impfzwanges zu finden ist als in Landgemeinden.

Der Einfluss des Bildungsgrads geht ausschließlich auf die deutschsprachigen Eltern zurück, unter denen Hochschulabsolventen eher den Impfzwang bejahen, als Personen mit niedrigerem Schulabschluss.

Liberales Impfbefürworter

Unter folgenden Gruppen befinden sich besonders viele **Liberales Impfbefürworter/innen**, die fürs Impfen, aber gegen Zwang sind:

- Befragte ohne Matura (+ +)
- Befragte unter 35 Jahren (+ +)
- Befragte, die keinen Gesundheitsberuf haben (+)
- Landbevölkerung (+)
- Deutschsprachige (+)

(Die Anzahl der +Zeichen in Klammer steht für die Stärke des Effekts)

Diese insgesamt größte Kategorie setzt sich vor allem aus deutschsprachigen Personen mit einem Schulabschluss unterhalb der Universität zusammen.

Dass darunter besonders wenige sind, die keinen Gesundheitsberuf ausüben oder erlernt haben, weist auf einen eher geringen Informationsgrad und die daraus resultierende Unsicherheit gerade dieser Gruppe hin, die daher Strafmaßnahmen für übertrieben hält.

Impfskeptiker

Unter folgenden Gruppen befinden sich besonders viele **Impfskeptiker/innen**, die dem Impfen skeptisch bis ablehnend gegenüberstehen:

- Deutschsprachige (++)
- Befragte zwischen 35 und 44 Jahren (++)
- Familien, wo ein Elternteil einen Gesundheitsberuf hat (+)
- Befragte mit Universitätsabschluss (+)
- Landbevölkerung (+)

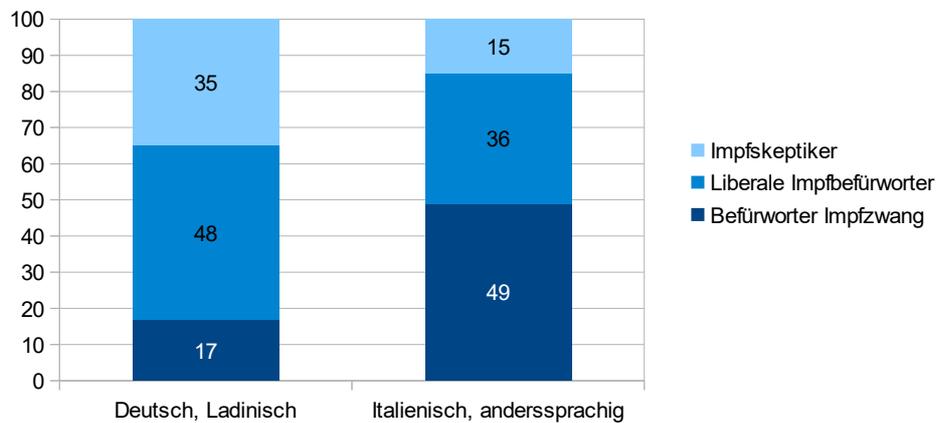
(Die Anzahl der +Zeichen in Klammer steht für die Stärke des Effekts)

Die Gruppe der Impfskeptiker bildet den Gegenpol zu den Befürwortern des Impfzwangs. Diese Einstellung ist einerseits vorwiegend bei deutschsprachigen Eltern und damit auf dem Land zu finden.

Andererseits finden sich darunter überdurchschnittlich häufig Bevölkerungsschichten, die zu klaren Urteilen neigen, etwa Universitätsabsolventinnen und -absolventen, im konkreten Fall aber auch Personen, die berufsmäßig mehr Kenntnisse über Gesundheitsthemen haben.

Sprachlich-kulturelle Differenz bei Impftema

Einstellung zum Impfen und zum Impfzwang



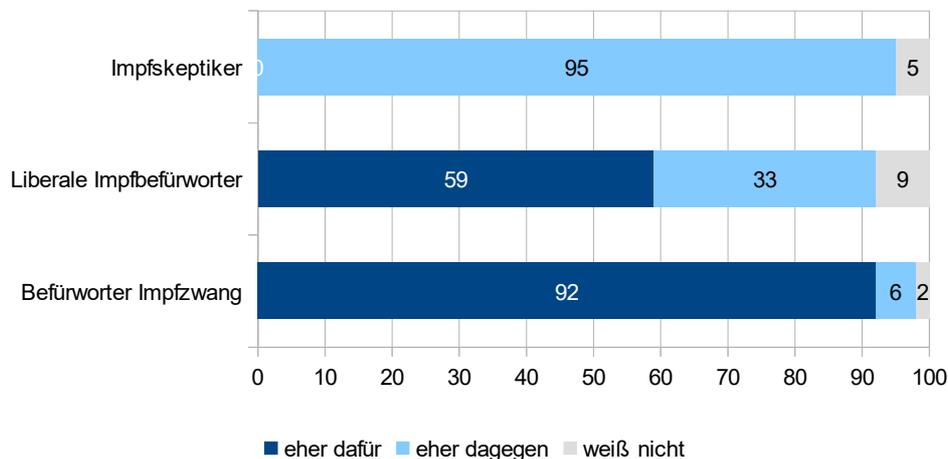
Diese Grafik soll den großen Einfluss der sprachlich-kulturellen Herkunft auf die Einstellungen zur Impftematik veranschaulichen.

Es sei an dieser Stelle betont, dass die Stichprobe nicht streng repräsentativ ist, dass die Prozentwerte deshalb nur Richtwerte darstellen, aber nicht die genauen Proportionen der drei Einstellungsmuster in der Gesamtbevölkerung wiedergeben. Dennoch kann der starke Unterschied zwischen den Sprachgruppen auf Basis dieser Ergebnisse zweifelsfrei festgestellt werden.

Spezielle Ergebnisse für ladinisch- oder anderssprachige Eltern können hier und bei allen anderen Fragen nicht ausgewiesen werden, weil sie in dieser relativ kleinen Stichprobe nicht in statistisch aussagekräftiger Anzahl enthalten sind.

Meinung zum neuen Impfgesetz

Was ist Ihre persönliche Meinung zum Impfgesetz?



Auch in dieser Darstellung wird deutlich, dass Impfskeptiker/innen und Befürworter/innen des Impfzwangs Gegenpole darstellen, die jeweils klare Positionen vertreten.

Eine Mittelstellung nehmen dagegen die Liberalen Impfbefürworter/innen ein, die zu einem Drittel das neue Gesetz ablehnen, obwohl sie an und für sich von den Vorteilen des Impfens überzeugt sind. Das hängt damit zusammen, dass das Impfgesetz nicht nur definiert, welche Impfungen als verpflichtend gelten, sondern auch Zwangsmaßnahmen zur Durchsetzung dieser Pflicht beinhaltet. Wer sich stark an diesen Zwangsmaßnahmen stößt, diese als übertrieben oder freiheitsfeindlich betrachtet, lehnt das Gesetz ab, obwohl er/sie mit dessen primärem Ziel einverstanden wäre. Das lässt sich auch an manchen Begründungen ablesen (siehe die nachfolgenden Seiten).

Gründe für das neue Impfgesetz

Die Begründungen, warum Befragte das neue Impfgesetz befürworten, lassen sich in 3 Gruppen zusammenfassen:

- Weil es richtig ist

Lo ritengo giusto

Beste medizinische Innovation der letzten 100 Jahre

Entscheidung wird einem abgenommen

- Schützt das Kind vor Infektionskrankheiten

Gute Vorsorge

Fühle mit Impfpflicht sicherer

Perché conosco i rischi se non si vaccina

- Verhindert die Ausbreitung von Infektionskrankheiten

In questo modo tutti sono più protetti

Für Kollektivschutz der Bevölkerung

Wichtig um Krankheiten auszurotten alle solidarisch, sonst greift es nicht

Die Befürworter/innen des neuen Impfgesetzes wurden ungestützt (also ohne vorgegebene Antwortmöglichkeiten) nach den Gründen für ihre Haltung gefragt.

Ihre Antworten wurden inhaltlich analysiert und zu Gruppen von ähnlichen Argumenten zusammengefasst. In den Sprechblasen sind ausgewählte Einzelaussagen wiedergegeben, die verdeutlichen sollen, was hinter den jeweiligen idealtypischen Argumenten steht.

Gründe gegen das neue Impfgesetz

Die Gegner des neuen Impfgesetzes führen vor allem 2 Arten von Begründungen an:

- Eltern sollen entscheiden können, kein Zwang

Wahlfreiheit für Eltern

Ich finde es nicht gut, dass Impfpflicht und Recht auf Bildung gekoppelt sind

Kein Zwang vom Staat. Freiheit ist ein wichtiger Wert

Non bisogna essere obbligatoria

Nur in Italien Pflicht

- Gesundheitliche Bedenken

Schaden ist größer als Nutzen. Impfschaden in der Familie

Perché non c'è chiarezza

Impfungen wie bisher ausreichend

Gewisse Krankheiten soll man durchmachen

Auch die Gegner/innen des neuen Impfgesetzes wurden nach den Gründen für ihre Haltung gefragt.

Ihre Antworten wurden inhaltlich analysiert und zu Gruppen von ähnlichen Argumenten zusammengefasst. In den Sprechblasen sind ausgewählte Einzelaussagen wiedergegeben, die verdeutlichen sollen, was hinter den jeweiligen idealtypischen Argumenten steht.

Die Aussagen sind in der Originalsprache angeführt. Die Mehrzahl der Einzelaussagen ist schon deshalb deutsch, weil diese – ohnehin schon stärkste Sprachgruppe – unter den Gegnern überdurchschnittlich häufig anzutreffen ist.

Meinungen zum Thema Impfen

Meinungen zum Thema Impfen	Befürworter Impfzwang	Liberale Impfbefürworter	Impfskeptiker
	Prozentanteil Zustimmung		
Die Impfung möglichst vieler Kinder ist notwendig, damit bestimmte Krankheiten ausgerottet werden und Personen mit schwacher Gesundheit sich nicht anstecken können	98	95	35
Die Impfung im Kindesalter ist sehr wichtig, um das Risiko schwerer Komplikationen im Erwachsenenalter zu vermeiden	94	84	13
Wer seine Kinder nicht impfen lässt, gefährdet ihre Gesundheit in verantwortungsloser Weise	98	63	4
Für die Entwicklung des Immunsystems ist es besser, wenn Kinder die typischen Kinderkrankheiten durchmachen	33	58	85
Die Kinder werden heute zu früh geimpft, man sollte besser zuwarten, bis sie gesundheitlich robuster sind	26	43	89
Die Gefahr von Nebenwirkungen bis hin zu dauerhaften Impfschäden wird bewusst verschwiegen oder kleingeredet	23	40	84
Die Risiken der Impfungen im Kindesalter sind größer als ihr Nutzen	8	12	71

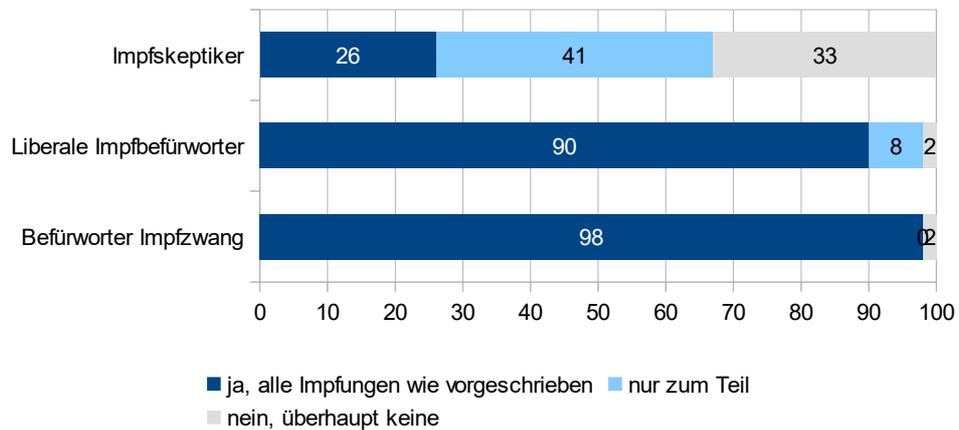
Den Befragten wurden sieben Aussagen zum Thema Impfen vorgelegt, die typische Argumente für bzw. gegen das Impfen enthalten (in durchmischter Reihenfolge). Die Prozentangaben beziehen sich auf die Antworten „stimme sehr zu“ und „stimme eher zu“.

Drei der Aussagen sind eindeutig pro Impfen, ihnen stimmen dementsprechend fast alle Befürworter/innen des Impfzwangs zu. Vier der Aussagen sind kritisch in Bezug auf das Impfen, sie finden die Zustimmung eines großen Teils der Impfskeptiker/innen, während diese die Pro-Argumente mit ebenso großer Mehrheit ablehnen. Allerdings ist das Urteil der Impfskeptiker/innen nicht so einhellig wie jenes der Befürworter/innen des Impfzwangs, was darauf hinweist, dass auch in dieser Kategorie nicht alle das Impfen grundsätzlich ablehnen, sondern eben mehr oder weniger große Skepsis herrscht.

Eine Zwischenposition nehmen die Liberalen Impfbefürworter/innen ein: ein Drittel toleriert das Nichtimpfen von Kindern und bezeichnet es nicht als verantwortungslos, gut 40 Prozent stimmen der Aussage zu, es sei für die Entwicklung der Kinder besser, wenn diese die typischen Kinderkrankheiten durchmachen. Hier besteht also besonders großer Informations- und Diskussionsbedarf unter den Eltern.

Tatsächliches Impfverhalten

Haben Ihre eigenen Kinder die bisher vorgeschriebenen Impfungen wie vorgesehen bekommen?



Auch die bis vor Kurzem gültigen gesetzlichen Regelungen waren nicht wirkungslos: Ein Viertel der Impfskeptiker/innen hat die Kinder – trotz Bedenken – allen bisher vorgeschriebenen Pflichtimpfungen unterziehen lassen, weitere 40 Prozent zumindest einem Teil.

Liberale Impfbefürworter/innen und Befürworter/innen des Impfwangs lassen die eigenen Kinder dagegen fast ausnahmslos impfen.

Gründe fürs Nicht-Impfen

Drei Viertel der Impfskeptiker/innen unter den Befragten, aber auch ein Zehntel der Liberalen Impfbefürworter/innen haben ihre Kinder nicht allen (bisher gültigen) Pflichtimpfungen unterzogen, und zwar aus folgenden Gründen:

- nicht für sinnvoll oder notwendig erachtet
- Kind noch zu klein
- schlechte Erfahrungen bei früheren Impfungen
- Sorge vor Nebenwirkungen
- Überzeugung, dass es für Kinder wichtig sei, typische Kinderkrankheiten durchzumachen
- gesundheitliche Probleme, Kontraindikation

Die Gründe dafür, warum den eigenen Kindern bestimmte Pflichtimpfungen nicht verabreicht wurden, liegen somit sowohl im persönlichen Erfahrungsbereich bzw. speziellen Umständen (etwa dem Gesundheitszustand) als auch im Bereich allgemeiner Überzeugungen und Einstellungen.

Problematische Erfahrungen

Ein Sechstel der Befragten berichtet über Probleme oder negative Erfahrungen beim Impfen, am häufigsten:

- Fieber sowie
- Schwellungen und Gliederschmerzen;

aber auch Gravierendes wurde in einigen Fällen genannt, u.a.:

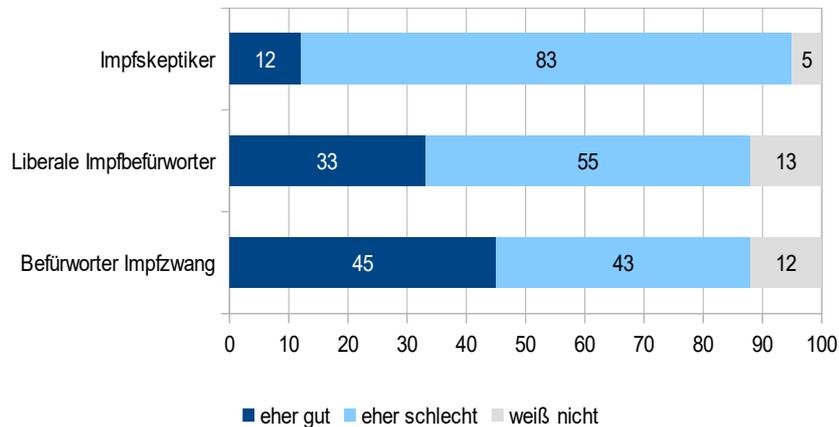
- 2 Wochen Krankenhausaufenthalt
- Gehstörungen (im Alter von 2 Jahren)
- Impfstoff verunreinigt – starke Nebenwirkungen: Kind darf nicht mehr geimpft werden
- tagelang Kreislaufprobleme, sehr viel Angst seitdem

Mehr oder weniger große Komplikationen oder problematische Erfahrungen wurden von Eltern aus jeder der drei Kategorien berichtet, am häufigsten allerdings von den Impfskeptikern.

Es fällt allerdings auf, dass – mit einer Ausnahme – nur Impfskeptiker/innen von wirklich gravierenden Folgewirkungen sprechen.

Bewertung der Aufklärungsarbeit des Gesundheitswesens

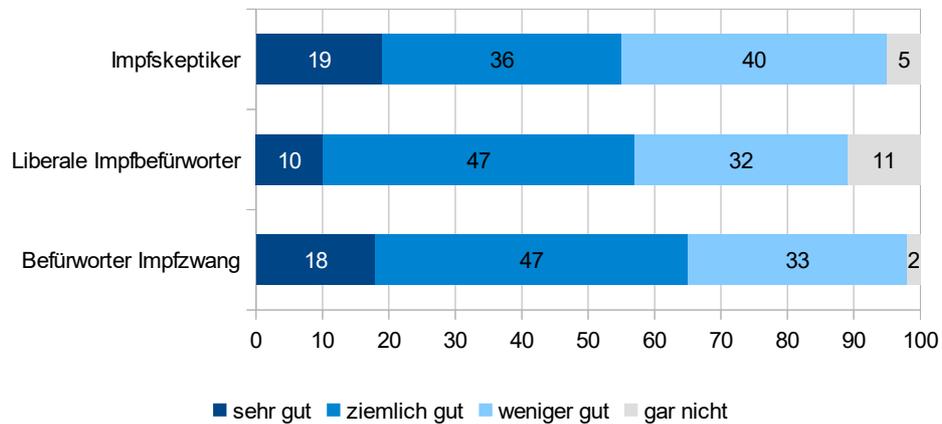
Wie beurteilen Sie die Informations- und Aufklärungsarbeit zum Thema Kinderimpfungen, die von den zuständigen Stellen im Gesundheitswesen geleistet wird?



Die bisherige Informationsarbeit von Seiten der Gesundheitsdienste wird von allen Kategorien recht kritisch bewertet, am schärfsten aus nachvollziehbaren Gründen von den Impfskeptikern. Aber auch Befürworter/innen des Impfzwangs sind nur knapp zur Hälfte der Meinung, dass die Informations- und Aufklärungsarbeit von offizieller Seite gut gewesen sei (bezieht sich natürlich auf die Situation zum Befragungszeitpunkt August 2017).

Subjektiver Informationsstand

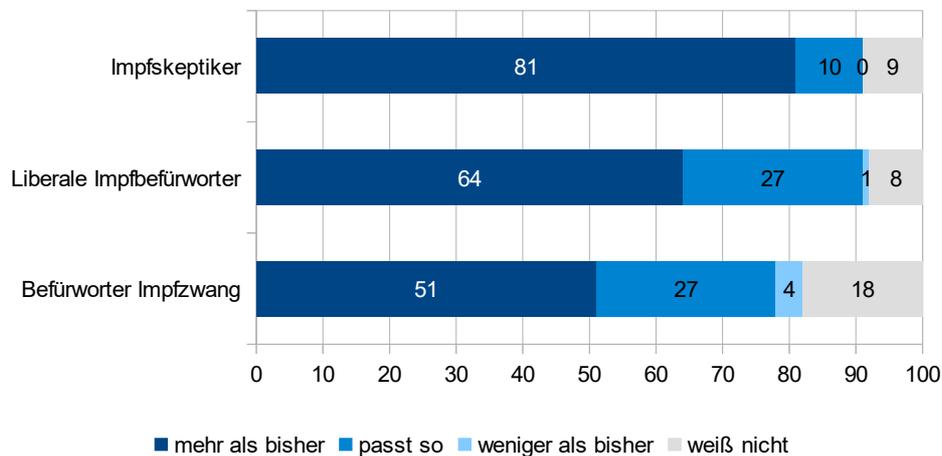
Und wie gut fühlen Sie sich persönlich über die Vor- und Nachteile von Kinderimpfungen informiert?



Unter allen drei Gruppen von Eltern gibt einen erheblichen Teil (35-45%), der sich wenig bis gar nicht über die Vor- und Nachteile von Kinderimpfungen informiert fühlt. Für sehr gut informiert halten sich nur zwischen 10 und 20 Prozent der Angehörigen jeder der drei Kategorien.

Wunsch nach unabhängiger Information

Gewünschter Einsatz von Seiten unabhängiger Organisationen



Der genaue Wortlaut der Frage war:

„Wie stark sollten sich unabhängige Organisationen wie die Verbraucherzentrale Südtirol dafür einsetzen, dass Eltern ausreichend und objektiv über die Vor- und Nachteile von Kinderimpfungen informiert werden: mehr als bisher, passt so oder sogar weniger als bisher?“

Offenbar besteht ein starkes Informationsbedürfnis unter Eltern, das sich wohl aus dem mäßigen subjektiven Informationsgrad erklärt. Eine große Mehrheit plädiert jedenfalls dafür, dass sich unabhängige Organisationen, wie die Verbraucherzentrale Südtirol, noch mehr für eine umfassende und ausgewogene Information einsetzen.

Fazit

- Zum Großteil sind die Südtiroler Eltern fürs Impfen, doch viele von ihnen lehnen den gesetzlichen Zwang ab und plädieren statt dessen für Aufklärung und Entscheidungsfreiheit („Liberale Impfbefürworter“).
- Andere Eltern, überdurchschnittlich oft Italienischsprachige, sind mit der gesetzlichen Impfpflicht samt Sanktionen einverstanden. Auch hohe Schulbildung und ein Gesundheitsberuf erhöhen die Wahrscheinlichkeit, den Impfzwang gutzuheißen („Befürworter Impfzwang“).
- Schließlich gibt es eine kleinere, vorwiegend deutschsprachige Gruppe von Eltern, die dem verpflichtenden Durchimpfen skeptisch bis ablehnend gegenüberstehen („Impfskeptiker“).

Fazit

- Unter allen drei Gruppen von Eltern gibt es einen erheblichen Teil (35-45%), der sich wenig bis gar nicht über die Vor- und Nachteile von Kinderimpfungen informiert fühlt.
- Ganz allgemein wird die bisherige Informationsarbeit von Seiten der Gesundheitsdienste recht kritisch bewertet, am schärfsten aus nachvollziehbaren Gründen von den Impfskeptikern.
- Deshalb plädiert eine große Mehrheit dafür, dass sich unabhängige Organisationen, wie die Verbraucherzentrale Südtirol, noch mehr dafür einsetzen, damit Eltern ausreichend und objektiv über die Vor- und Nachteile von Kinderimpfungen informiert werden.